

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Hertzens-Gedancken eines Sünders/ welche er in der Angst seiner Wiedergebuhrt gehabt

Teellinck, Willem

Halle, 1702

VD18 13139509

Eine Betrachtung des herrlichen Zustandes der Einfältigen, welche sich
brünstiger befinden den Himmel zusuchen, als alle grosse und verständige in
der Welt, die nur das gegenwärtige suchen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213024)

Geist/ dann will ich deine Gebote halten/
gib mir das Schwerdt des Geistes in mei-
ne Hand/ dann wil ich wieder die Sünde
tapffer streiten/schreib dein Gesetz in mein
Hertz/ so wil ich dich durch mein Leben
verklären.

8. Ach Herr! da ich dich zuvor mit Gal-
len und Vermuht gespeiset / wil ich nun
das Rauchwerck der Heiligen/die Opffer
des Geistes / die Früchte der Lippen/ und
alles was dir gefällt / will ich geben / du
solt es auch haben o Herr!

Eine Betrachtung des herrli-
chen Zustandes der Einfältigen /
welche sich brünstiger befinden den
Himmel zusuchen / als alle grosse
und verständige in der Welt/ die
nur das gegenwärtige suchen.

Ach Herr Gott himlischer Vater/es
ist doch also / daß wol ein Geist in
den Menschen / aber die Einblasung des
Allmächtigen machet sie vernünfftig. So
sehe ich auch nun o Herr / daß die dich
fürchten/ sollen neue Krafft empfangen/
und

und mit Adlers Flügeln sich in die Höhe schwingen / sie sollen lauffen / und nicht müde werde / sie sollen wandeln / und nicht matt werden: wann auch dein Geist über die Menschen wird ausgegossen aus der Höhe / dann werden die Wüsteneyen / wie der Garte Eyden: und unsere Söhne und Töchter weissagen / dann leidet dein Königreich Gewalt / und die Einfältige / welche mit der Krafft deines Geistes erfüllet seyn / reißen es zu sich mit Gewalt / dahergegen die mächtige / Weise und Gesahrte dessen mangeln müssen / und davor ausgeschlossen werden / sie dringen durch die enge Pforte / und wie sehr ihnen auch widerstanden wird von aller teufflischer Macht und der Höllen Pforten / so weichen sie dennoch nicht zurück / und ruhen nicht / biß daß sie hinein kommen?

2. Ja Herr so gehet es mit denen Seelen die so beweget und getrieben werden durch den Finger deines Geistes / daß sie ein lebendig Gesicht von deiner hohen Majestät / von der Erschrecknüs der Höl-
len / und von der Herrligkeit des Himmels
M 2 bekom-

bekommen haben / die durch Eingebung
deines Geistes eine herrliche Empfindnuß
und eine durchgehende Erkantniß erlan-
get haben / daß diese Dinge ihnen ins be-
sonder und fürnemlich zugehören: dieses
ja dieses ermuntert ihre Herzen / deine
Gnade und ihre Seeligkeit zuwirken: ja
diese lebendige Erkantniß der vorgemel-
ten Dinge rühret ihre Herzen mehr / als
alle Gelahrtheit / Wissenschaft und Er-
fahrung der wichtigsten Religions Re-
geln / worin dieses lebendige empfinden
nicht ist / welche die gelährteste und flüge-
ste dieser Welt immer ergehen kan?

3. Es ist auch gewiß / sofern wir nur ein-
mahl die Herrlichkeit des Himmels und
des zukünftigen Lebens recht sehen solten /
wir würden augenblicklich überzeuget
werden / daß alle gewünschte und begehr-
te Dinge der Welt (durch welche / indem
wir selbige so begierig suchen / wir in Ge-
fahr gebracht werden und den Himmel
verliehren) ganz nichts seynd / und nicht
die geringste Vergleichung mit den him-
lischen haben: solten wir nur einmahl die

Schre

Schrecken und Abscheulichkeiten der Höllen sehen: wir würden bald erfahren/daß alle Furcht und Pein der weltlichen Dinge (welche wir nicht achten/und uns also in Höllengefahr stürzen) mit nichts zu vergleichen mit dem Jammer und Quaal der Höllen / betrachteten wir dann auch hierbey an der einen seiten/daß es allein die Sünde sey/die uns des Himmels beraubet / und in die Hölle stürzet / an der andern seiten/daß es sey der Herr Jesus/der uns von der Höllen erlösen und den Himmel geben könne/ wie würden wir zu tausendmal überzeuget werden / daß es die grössste Thorheit sey der Sünden zuzulassen / und Christum verlassen / daß aber hergegen die grössste Weisheit sey / die Sünde zuverlassen und Christum gewinnen.

4. Wann dieses viele einfältige Herzen klarlich sehen/so nehmen sie das Himmelreich mit Gewalt ein/ (indem viele grosse und gelährete nur mit Speculiren und nachsinnen sich vergnügen) massen die lebendige Erkändniß alle ihre Kräfte so

beweget/ daß alles was in ihnen ist/ (wo durch man der Hölle entfliehen und den Himmel erobern kan) fertig/ munter und bereit stehet dem zukünftigen Zorn Gottes zuentrinnen / und nach zu jagen den vorgesteckten Ziel der himlischen Herrlichkeit.

5. Solte es auch nicht billig so seyn? was gedencken wir doch! ist dann die ewige Seeligkeit ein so geringe Sache? und sich in die Hölle zuwürffen/ ein so schlechtes Ding? daß wir noch das irrdische mit grösseren Ernst/besseren Aufmercken und beständigern Fleiß dörfen suchen/ als bekümmert und sorgfältig seyn/wie wir den Zorn des allerhöchsten Gottes entfliehen/ und die Gnade Christi Jesu erlangen mögen/ welcher Leib und Seele in die Hölle werffen/ oder an den Orth der ewigen Freude und Herrlichkeit bringen kan?

6. Ist dann auch nicht die Erfahrung von so vielen Jahren/die wir schon erlebt haben / kräftig genug gewesen und uns zu lehren / daß die Welt vergehet mit ihrer Pracht/und daß alle Schönheit der Welt abge-

abge-

abgesondert von den Betrachtungen des Himmels / nur Eitelkeit und lauter Betrug sey? warum wollen wir dann noch länger in solchen dingen uns aufhalten und unser Leben zu bringen / worinnen kein Heyl und Wolsahrt zu finden ist?

7. Ach Herr/ Herr/ wie glücklich ist dann die Seele/und wie selig ist das Herz welchen du die Augen eröffnest um zu sehen die unsichtbare Dinge der zukünftigen Welt / worauf alles ankommt / ja zu mercken / daß in dir dem unsichtbaren Gott Heyl und Seeligkeit bestehe und zu finden/diese einfältige fassen dahero einen Muth und erwarten ihr ganzes Heyl/ Glück und zeitliche und ewige Wolsahrt/ einzig und allein von dir den unsichtbaren Gott/der auch alles allein geben kan/ da hergegen die Welt Kinder von allen sichtbaren dingen ihre Wolsahrt hoffen und erwarten / und so klopfen dann die einfältige Herzen an die rechte Thür / wan die andere die rechte Quelle des Lebens verlassen/und ihnen selbst löcherichte Brühen machen die kein Wasser halten?

8. So seynd auch diese einfältige (die Welt mag urtheilen was sie wil) die allerklügste und verständigste in der Welt alle Welt weise und ansehnliche des Landes / die diese Einfältigkeit nicht haben / seynd nur thörichte geringe und nichts-
würdige leute in Vergleichung dieser einfältigen Herzen / die nicht zu befriedigen seyn / als mit einem Königreich / welches ewiglich wehret: dann diese haben so hohe und erhabene Gemüther über alles was weltlich kan genennet werden / daß sie verachten und sich erheben über alle hochheiten der Welt (worin so viel verstricket werden) und nicht vergnügen seyn können / biß daß sie von Gott selbst dem Könige aller Könige / dem Herren aller Herren / den gerechten Richter der gantzen Welt / aufgenommen sind in seine Behausung unter die freundlichen Flügel seiner heylsahmen und heiligmachenden Gnade ; da hergegen die mächtigste der Welt kaum ihre Herzen über ihre Palläste / worinnen sie wohnen / erheben können / und sich nur vergnügen mit einem zeitlichen und